

Lebendige Milizarmee

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **161 (1995)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Lebendige Milizarmee

Üben ausser Dienst dringlicher denn je!

Bis vor kurzem waren die militärischen Offiziers- und Unteroffiziersverbände vor allem zur Stärkung von Korps- und Teamgeist der Kader nützlich. Neben gesellschaftlichen Anlässen wurden Übungen und Wettkämpfe sportlicher und erlebnisorientierter Art sowie Vorträge mit staats-, sicherheitspolitischer und kultureller Richtung zur Vertiefung von Kenntnis und Verständnis durchgeführt.

Seit 10 Jahren müssen sich zudem die Kader vermehrt als Bürger für die Belange der Armee einsetzen, da eine kleine, aber sehr aktive Minderheit des Volkes unter Ausnutzung aller politischer Rechte versucht, die tragenden Staatsfundamente – dazu gehört eben die Landesverteidigung – zu untergraben.

Mit Inkrafttreten der Armee 95 ist generell ein neuer Wiederholungskurs (WK)-Rhythmus von 2 Jahren in Kraft getreten, u.a. um so die neuen, zum Teil noch zu beschaffenden Ausbildungsanlagen besser auszunutzen. Für einzelne Waffengattungen musste aus Kontinuitätsgründen der jährliche WK beibehalten oder für Schlüsselfunktionen der Einsatzteams spezifische Refresher angesetzt werden. Das Gros der Truppe jedoch muss die zweijährigen Intervalle anders überbrücken, um beim Einrücken in den WKs zu grosse Kenntnis- und Praxislücken zu vermeiden. Die lebendige Milizarmee behilft sich da weitgehend selber und erfindet neue Hilfsmittel, wie die kürzlich gemeldete Erstellung eines Softwareprogramms durch und für Fouriere belegt. In die gleiche Kategorie gehören auch die neuartigen Wettkämpfe der SUT 95 (Schweizerische Unteroffizierstage), die vom 23. bis 25. Juni 1995 mit grossem Erfolg in Liestal durchgeführt wurden.

Wegweisende SUT

Die Wettkämpfe der SUT 95 umfassten bis anhin traditionellerweise Schiesswettbewerbe, Hindernislauf, Handgranaten-Zielwurf usw. Für die älteren und die individualistischen Kaderleute blieb dieser Austragungsmodus erhalten: Zwischen 230 und 550 nutzten die freien Wettbewerbe, ebenso fast 100 Junioren (noch nicht Dienstpflichtige).

Für das Gros, das heisst gegen 1100 Teilnehmer aus 57% aller deutschsprachigen, 70% der französisch- und 100% der italienischsprachigen Sektionen des SUOV sowie einer weiblichen Sektion, wurde ein neuartiger Sektionsmehrkampf in der Gruppe, in Führungsaufgaben und im Schiessen (Stgw und Pistole) ausgetragen. Der Wettkampf bedingte gruppenweise schon Monate vor dem Anlass intensive Vorbereitung auf die diversen Aufgaben. Diese waren ausgerichtet auf ein ergänzendes Üben und Auffrischen der Kaderkenntnisse in der dienstfreien WK-Pause. Für die Unteroffiziere sind solche Refreshers besonders wichtig, weil sie in den Zwischenjahren (noch) nicht zu theoretischen oder praktischen Repetitionen aufgeboren werden. Für alle Offiziere dagegen sind dann mehrtägige technisch-taktische Kurse (TTK) angesetzt.

Während für die Arbeit der höhern Kader schon viele zeitsparende, effiziente Ausbildungshilfen bestehen, fehlen sie noch für Unteroffiziere. Worauf eben die Unteroffiziersverbände mit freiwilliger Hilfe von InstruktorInnen in die Bresche sprangen.

Zum autodidaktischen Erlernen der Gruppenführung wurden die nötigen modernen Unterlagen geschaffen, nicht in der üblichen Form eines bloss beschreibenden Reglementes, sondern in der Form eines vorzeigenden und erklärenden Video-Bandes. Es fand denn auch grossen Anklang bei den sich vordienlich vorbereitenden Wettkämpfern. Die Lern- und Lehrhilfe für Subaltern- und Unteroffiziere lehnt sich stark an zivile Ausbildungsmethoden an, erklärt blockweise die zu prüfenden Techniken, Methoden und Kenntnisse. Sie ermöglicht damit den Teilnehmern eine wertvolle Vorbereitung auf den nächsten Wiederholungskurs. Um die einzelnen Aufgaben der Gruppen sinnvoll einzubetten, wurde die Kampfabsicht der übergeordneten Kommandostelle, z.B. des Zugführers, durch eine Skizze vorgegeben, denn nur wer die höhere Absicht kennt, kann selber auch richtig befehlen.

Um die Anwendbarkeit im WK noch mehr zu fördern, wurden die Wettkampflätze auf dem Infanterie-Waffenplatz Liestal mit Hilfe eines WK-Genieregiments so einfach wie möglich eingerichtet.

Lehren aus diesem Wettbewerb waren:

- Sinnvolle autodidaktische Ausbildung für die Führung von Gruppen und Zügen ist anhand solcher Übungsunterlagen gut möglich.
- Die teilnehmenden Kader waren von der neuen Wettkampfform durchwegs begeistert und begriffen, dass die Wettkämpfe selber nur noch die Quittung und Belohnung für die Vorbereitung im Zivilleben bedeuteten.
- Die zum Erhalt der Motivation z.T. noch rascher Verbesserung harrenden Ausbildungsanlagen auf den Waffenplätzen haben zur Folge, dass aus Effizienzgründen das ausserdienstliche Training in Zukunft wohl primär hier stattfinden wird.
- Diese Erfolge der autodidaktischen Ausbildung der untern Kader legen eine rasche Übernahme des Systems auch durch die offiziellen Stellen in Bern nahe und
- Die Organisation von Kurzrefreshern für Unteroffiziere, analog den TTKs der Offiziere in dienstfreien Zwischenjahren, wäre sehr empfehlenswert.



Wertvoller Schulterchluss der Kaderverbände

Den Uof-Verbänden sind viele Offiziere angeschlossen, im SUT 95 waren von den 1100 Gruppenwettkämpfern fast die Hälfte Offiziere.

Eine Arbeitsgruppe studiert die Erweiterung von 2 bis 3 jährlichen praktischen Übungen der Offiziersgesellschaften vom Sektionsrahmen auf eine ganze Region. Damit rechtfertigt sich ein grosserer Vorbereitungsaufwand und wird der Teamgeist durch das grössere Teilnehmerfeld stimuliert.

Eine periodische Einladung auch an die Uof-Verbände würde den Zusammenhalt aller Kader, wie er in den WKs nötig ist und wie er sich bei Abstimmungskämpfen zugunsten der Armee schon öfters bewährt hat, noch weiter fördern.

Die kürzlichen Kontakte der SOG-Spitze mit den Präsidenten der Offiziersverbände unserer Nachbarländer ergaben überdies, dass dort mit grossem Erfolg auch die Unteroffiziere in die Offiziersverbände integriert sind. Dies heisst für uns nicht, dass wir die bestehenden Verbände zusammenlegen sollten, denn die Pflege der spezifischen Bedürfnisse der Kadergruppen bietet grosse Vorteile. Aber vielleicht überlegen wir uns einen engeren Schulterchluss z.B. durch Austausch von Verbindungsleuten in den Vorständen. Die Industrie zeigt uns neustens auch einen andern originellen Weg durch die Wahl des gleichen Präsidenten für zwei grosse Arbeitgeberverbände.

Internationale Kontakte

Unsere Miliz beweist, wie Kontakte mit dem Ausland ohne Verlust an Souveränität, Unabhängigkeit und eigener Identität möglich sind. So macht der schweizerische UOV seit Jahren im AESOR (Internationaler Unteroffiziersverband) mit und beteiligt sich auch erfolgreich an deren Wettkämpfen. Die SOG wird seit kurzem zu den Tagungen des CIOR (Verband der internationalen Reserve-Of mit rund 800 000 Mitgliedern) als Beobachter eingeladen. Sie erwägt nun auch die Beteiligung am sportlichen Jahreswettkampf dieses Verbandes. Dadurch werden persönliche Beziehungen geknüpft sowie wertvolle Informationen über Verteidigungs- und Sicherheitspolitik ausgetauscht. Somit eine wertvolle Plattform für unsere eigenen Solidaritäts- und Verteidigungsbemühungen. Es ist m.E. nur zu hoffen, dass der Bundesrat beschliesst, der von Politikern angeregten PfP (Partnerschaft für den Frieden) beizutreten, da sie allianzfrei, bilateral, à la carte und jederzeit kündbar möglich ist. So würden die privatrechtlichen Kontakte unserer Kaderverbände wirkungsvoll ergänzt und angebliche Isolationstendenzen in Europa in praxi dementiert.

Oberst i Gst Charles Ott